Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 120. Montag, den 6. Oktober 1845.

Der Stadtrath Gutberlet ist aus dem Magistrats-Collegium, dem er 18 Jahre als Mitglied angehörte, nun ausgeschieden, und für ihn der Stadtrath Eichstädt eingetreten und heute eingeführt.

Stettin, den 1sten Oktober 1845.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 2. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Regierungs-Rath Gossow zu Breslau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Major a. D. Kopp, dem pensionirten Syndikus der Oels-Militschschen Fürstenthums-Landschaft, Justizrath Schmiedel zu Oels, dem katholischen Pfarrer Wauder in Jauer, Kreises Ohlau, und dem Regierungs-Sekretair Franke zu Breslau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Böhme zu Kirchstritz, Regierungs-Bezirks Merseburg, und dem katholischen Schullehrer und Chor-Rektor Reinelt zu Habelschwerdt, Regierungs-Bezirks Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Maurergesellen Kowalski in Müggenhahl, Kreises Danzig, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Berlin, vom 3. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober- und Geheimen Regierungs-Rath Meyer in Potsdam den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Obersten du Trossel, Brigadier der 3ten Gendarmerie-Brigade, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Landrath von Jagow zu Wittenberg, dem Wasserbau-Inspektor Zimmermann zu Torgau und dem katholischen Pfarrer Tillmann zu Mörvenich, Kreises Düren, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Buhnenmeister Lempe zu Maucken und dem Deich-Kommissarius, Ortsrichter Rehhahn zu Trebitz, das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen dem Ober-Landesgerichts-Rath Lenz zu Stettin bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Titel als Geheimer Justizrath zu verleihen; und den Land- und Stadtgerichts-Direktor Reuter zu Ragnit zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Insterburg zu ernennen.

Berlin, vom 4. Oktober.

Se. Majestät der König haben dem Prinzen Adalbert von Bayern Königl. Hoheit den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Bei der am 2ten d. beendigten Ziehung der 3ten Klasse 92ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf No. 60,636; 2 Gewinne zu 3000 Thlr. fielen auf No. 18,367 und 44,271; 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf No. 9526; 3 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf No. 18,635. 34,919 und 76,074; 2 Gewinne zu 400 Thlr. auf No. 23,077 und 75,052; 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 13,820 und 31,800; 11 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 7208. 29,043. 33,594. 39,381. 45,826. 51,794. 53,757. 57,335. 62,174. 77,049 und 78,365.

Königsberg, vom 28. September.

(Elb. Anz.) Wie es im Publiko verlautet, soll zur Abhülfe des allgemeinen Nothstandes Allerhöchsten Orts der Bau von Chausseen, in einer Ausdehnung von 42 Meilen, in dem Regierungsbezirk Gumbinnen anbefohlen sein. Für diesen

neuen Beweis der landesväterlichen Fürsorge für sein Volk können wir Sr. Majestät nicht genug danken. Sind jedoch die verbreiteten Gerüchte über die Auswahl der zu chaussirenden Bahnstrekken wahr, so scheint man das wahre Bedürfniß nicht überall richtig erkannt zu haben, und es wäre daher gewiß vortheilhaft gewesen, wenn man anstatt ausschließlich die Landräthe des Regierungsbezirks nach Gumbinnen zu einer Conferenz zu berufen, auch das dabei betheiligte Publikum mit seiner Meinung gehört hätte.

Aus Norddeutschland, vom 26. September.

(D. A. Z.) Wenn wir nicht in Deutschland, besonders in den letztern Jahren, von der gänzlichen Verkennung des gegenwärtigen Zeitgeistes durch die Römische Kirche und von den zahlreichen Mißgriffen derselben Zeugen gewesen wären, so würden wir die neueste Schilderhebung derselben gegen die jetzige Griechische Constitution unglaublich und unerklärlich finden. Rom vernichtet für die Griechischen Katholiken den durch ihre Verfassung vorgeschriebenen Staatsbürgereid, wenn derselbe nicht mit dem von ihm beliebten Zusatze: „Mit Verwahrung der Gerechtsame des katholischen Glaubens“, geleistet wird. Hat die dermalen die Römische Kirche beherrschende Reactionspartei wohl die möglichen Folgen dieser Maßregel bedacht? Haben die so wenigen Katholiken in Griechenland wohl Hoffnung, daß sie die „Gerechtsame des katholischen Glaubens“, das ist z. B. die Oberherrschaft des Papstes, die Verfolgung der Ketzer und dergl., einer gegen sie ohnedies eingenommenen Bevölkerung von anderer Confession gegenüber werden aufrecht erhalten können? Können sie hoffen, daß die Griechen ihnen die Leistung des Bürgereides erlassen werden? Ist es nicht möglich, daß diese ihnen die Alternative der Leistung desselben oder der Auswanderung stellen werden? Und welchen Verlegenheiten setzt die Römische Curie durch ihr Verfahren den König von Griechenland, der bekanntlich ihres Glaubens ist, aus! Er hat die Constitution beschworen, und nun erklärt sein geistliches Oberhaupt diesen Eid für unstatthaft. Ist es nicht möglich, daß dadurch bei denjenigen Griechen, welche die Römische Theorie über die Ungültigkeit aller von Rom verdammten Eide kennen, Zweifel darüber entstehen können, ob der König als Katholik sich in seinem Gewissen gebunden halten werde, seine diesfallsige Zusage zu erfüllen? Hat Rom nicht bedacht, was in Griechenland aus solchen Besorgnissen entstehen könnte? Und wie kann ein Griechischer Staatsbeamter, wie es der Bischof Dekichalas doch auch ist, es wagen, einen päpstlichen Befehl ohne das Königl. Placet zu veröffentlichen! Denn wenn der Römische Hof auch das Placet „eine verfluchte Tollkühnheit“ (execrabilis ausus) nennt, so existirt doch dasselbe überall, selbst im katholischen Oesterreich, um wie viel mehr im nichtkatholischen Griechenland. Für uns Deutsche hat übrigens dieses Römisch-Griechische Intermezzo ebenfalls eine staatliche Bedeutung. Wie die Griechische Constitution, ist auch die Deutsche Bundesacte von Rom nicht anerkannt, und diese Protestation unterm 14. Juni und 4. September 1815 öffentlich und amtlich ausgesprochen worden. Hätte sich etwa die ultramontane Partei bei uns auch deshalb nicht zur Beobachtung der Deutschen Bundesgesetze verpflichtet? Hat sie deshalb die Protestanten aus Tirol vertrieben, die gemischten Ehen verdammt, die Ehre und Rechte der Protestanten angegriffen? wird sie deshalb in der Folge die Rechtmäßigkeit des Besitzes früherer geistlicher Besitzungen durch Oesterreich, Preußen, Baiern rc. anfechten? Wahrscheinlich, denn diese Partei lernt und vergißt nichts, wie wir dies jetzt wieder augenscheinlich in Griechenland sehen, wo sie zum Danke für die von dem Bairischen Königshause empfangenen Wohlthaten einem Bairischen Königssohne die schwierigsten Verwickelungen bereitet. Welcher Deutsche Patriot begleitete daher jetzt nicht gern die katholische Reform mit seinen besten Wünschen, da dieselbe dem unseligen Einflusse ein Ende zu machen verspricht, welchen Rom seit Jahrhunderten auf Deutschland geübt hat?

Dresden, vom 27. September.

Im Publikum geht das Gerücht, die Auflösung der Kammer sei beschlossen.

Heidelberg, im September.

Gleich nachdem Ronge mit Dowiat hier eingetroffen war, ward der Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde hierselbst zu dem Stadtdirektor Böhme geladen und dort bedeutet, daß ein Rescript des Ministeriums des Innern Herrn Ronge nicht erlaube, in Heidelberg einen Gottesdienst oder eine öffentliche Rede zu halten. Nur Trinksprüche wurden von diesem Verbote ausgenommen. Demzufolge fand statt des Gottesdienstes ein Festmahl statt, an dem über 400 Personen Theil nahmen. Ronge saß zwischen Paulus und Winter, neben denen Welcker, Gervinus und andere bedeutende Männer. — In Mannheim trafen Ronge und Dowiat am 29. September ein. Dort wie in Heidelberg dasselbe Verbot. Da auch der Theatersaal, der zur Begrüßung der Gäste bestellt worden, kurz vor dem Eintritt der Behörde verschlossen worden war, die sich auch des Schlüssels bemächtigt hatte, so lud sie der Abgeordnete Bassermann in seine Wohnung ein.

Agram, vom 24. September.

Die Landes-Congregation der Königreiche Kroatien, Slawonien und Dalmatien, auf die ein so großer Theil dieser Länder seit lange sehnsuchtsvoll hinblickte und die schönsten Hoffnungen knüpfte, wurde gestern unter den üblichen Feierlichkeiten eröffnet. Schon früher hatte das Gerücht Be-

sorgnisse erweckt, daß die Turopoljer zur Landes-Congregation nach Agram kommen werden, um durch ihr Einschreiten die Propositionen und Stimmen der Landesjurisdiktionen und stimmberechtigten Autoritäten zu neutralisiren, und die Ablegaten vieler Jurisdiktionen haben in ihren Instruktionen die Weisung, im Falle der gemeine Adel auf die Verhandlungen Einfluß nehmen sollte, die Landes-Congregation zu verlassen. Se. Excellenz der Ban beruhigte jedoch die löbl. Stände dieser Königreiche mit der Versicherung, daß die Turopoljer, im Fall sie erscheinen sollten, nur als Zuhörer und außerhalb der Schranken zugelassen werden. Und wirklich sahen wir gestern einige hundert mit Säbeln bewaffneter Bauern-Edelleute dem Zuge aus dem Comitatshause in die Kirche und später aus derselben auch in den Sitzungssaal folgen, wo sie sich theils in den beiden Gallerien vertheilten, theils in dem unteren Raume des Saales innerhalb der Schranken Posto faßten. Nachdem Se. Exc. der Ban dieser Königreiche die Sitzung mit einer Rede eröffnet, erhoben sich nacheinander die beiden Ablegaten des Warasdiner Comitats und erklärten: Indem sie den gemeinen Adel nicht, wie ihnen versichert worden, blos als Zuschauer und außerhalb der Schranken, sondern auch innerhalb derselben und in dem für die zur Landes-Congregation mittelst der Banalbriefe Berufenen bestimmten Raume, als Mitglieder der Landes-Congregation erblicken: so können sie ihrer Instruktion zu Folge der Sizzung nicht beiwohnen, worauf die beiden Ablegaten auch wirklich den Sitzungssaal verließen.

Hamburg, vom 1. Oktober.

Aus Riga hier eingelaufene Briefe bringen die Nachricht, daß die Cholera in Liefland ausgebrochen sei und namentlich in und um Riga bereits manches Opfer gefordert habe. Die nächsten Briefe müssen ergeben, ob dieses Gerücht nicht etwa in der Bezeichnung der Krankheit zu weit gegangen, indem gleichzeitig aus Berlin gemeldet wird, daß in Berlin die Ruhr sehr drohend und tödtlich aufgetreten ist.

Dänische Grenze, vom 25. September.

Unsere Kriegsflotte soll nach dem Willen des Königs noch weiter vermehrt werden. Auf dem neuen Holm vor Kopenhagen sind schon in Bau genommen ein Linienschiff von 80 Kanonen und eine Corvette von 20 Kanonen, dazu sollen nun noch in Bau genommen werden ein armirtes Barkschiff und ein Kriegsdampfschiff. Das Hauptmotiv bei dieser Vergrößerung der Flotte ist neben etwas Dänischer Eitelkeit wohl der, den Kopenhagener Schiffsbauern und Holsteinischen Matrosen, die eine eigene Colonie auch größtentheils von Schiffsarbeitern bilden und leicht unruhig werden, Arbeit und Verdienst zu geben. Nutzen sieht man sonst nicht davon, zumal die großen Schiffe nicht einmal zu Uebungen gebraucht werden, sondern im Hafen ruhig liegen und mitunter wieder cassirt werden, bevor sie noch in See gewesen sind. Die Sache wird selbstverständlich aber für die Finanzen sehr kostspielig und deshalb haben auch die Ständeversammlungen der Herzogthümer schon auf Einstellung des Flottenbaues, ja sogar auf Verkauf der Kriegsschiffe gedrungen. Für diese hat die in Kopenhagen liegende Flotte auch nicht den geringsten Nutzen. Ein ganz Anderes wäre es, wenn die schönen Häfen der Herzogthümer wirklich Deutschland gehörten und als deutsche Kriegshäfen gebraucht würden, wenn Deutschland überhaupt einiger wäre und sich in der Ostsee eine Flotte schaffte, die der Russischen, und in der Nordsee eine, die der Englischen gewachsen wäre, wie es nach seinen Hülfsquellen könnte und nach seiner Stellung müßte. Die für Dänemark große, sonst aber doch noch immer kleine Dänische Flotte wird aber, wie vorauszusehen, bei einem allgemeinen Kriege, wieder wie es 1807 von den Engländern geschah, von derjenigen Seemacht genommen, die am schnellsten daran kommen kann und ist dann allerdings für solche Macht ein recht hübscher Zuwachs.

London, vom 27. September.

Ein Correspondent der Londoner Morning Post entwirft in einem Briefe aus Pampelona folgendes eben nicht geschmeichelte Bild von der Königin von Spanien, ihrer Schwester und Mutter. Fett, blond und funfzehnjährig, beginnt er den bekannten Wahlspruch Georgs IV.: Fair, fat and fourty parodirend, so ist Isabel II. Ihre Feistigkeit ist für eine so junge Person erstaunlich. Ihr Arm ist ungeheuer, ihre Brüste überreich entwikkelt und ihre Knöchel sehen solid genug aus, um den goldenen Thurm in Sevilla stützen zu können. Sie watschelt im Gehen aus übermäßiger Corpulenz und ihr blasses pausbäckiges Gesicht überfliegt, nachdem sie einige Minuten gegangen, ein zartes Roth, eine Folge der Anstrengung, so viel Speck tragen zu müssen. Sie ist nicht so häßlich, wie ich erwartete. Obgleich blaß, ist ihre Farbe doch rein und ein nichtssagendes affektirtes Lächeln spielt beständig um ihren gut geformten Mund. Ihre Manieren sind sehr kindisch und gewöhnlich, und sie erwidert die gelegentlichen loyalen Bezeugungen ihrer Unterthanen mit stoßweisem Kopfnicken, statt der graziösen Verbeugungen der Königin Victoria. Die Eßlust der jungen Monarchin scheint wohl berechnet, das Fett des Körpers, den sie versorgt, zu ernähren. Suppe, ein ganzes gebratenes Geflügel, Fisch, Backwerk, dem Eingemachtes und Süßigkeiten, worauf sie sehr erpicht ist, folgen, werden in einer Sitzung von ihrer Majestät vertilgt. Außerdem hat sie stets eine Schachtel mit Bonbons in der Hand oder Tasche, aus der sie beständig nascht. Leider ist

die Laune der jungen Königin nicht so süß, wie ihr Geschmack. Doch ist das nicht ihre Schuld. Sie ist schlecht erzogen worden, in einem Augenblick wurde ihr jeder Einfall nachgesehen, im nächsten wurde sie von ihrer Mutter geknufft und gescholten. Ihr Unterricht wurde ebenfalls entsetzlich vernachlässigt. Ihre Orthographie würde einem Mädchen in einer Londoner Armenschule Schande machen: von Geographie, allgemeiner Literatur und selbst der Geschichte ihres eigenen Landes weiß sie nichts, und ihr Französisch ist abscheulich schlecht. Sie spielt etwas Klavier, wie auch die Infantin, und darauf beschränken sich alle Fertigkeiten Beider. Die Infantin sieht zarter aus als ihre Schwester, hat aber in der That eine bessere Constitution. Sie soll ihrem Vater Ferdinand sehr gleichen. Auge und Haare sind viel dunkler als bei der Königin; ihre Augenbraunen und Gesichtszüge markirter. Mit der Zeit wird sie gewiß die Bourbonische Beleibtheit erlangen. Endlich kommen wir auch auf die einst reizende, noch immer gewandte und intrigante Christine, die Catharine von Medicis unserer Zeit. Die Königin Mutter oder die Herzogin von Rianzares, wie die Spanier sie gern nennen, war eine der bezauberndsten Frauen und besitzt noch die Reste jener Schönheit, welche ihren rohen Gemahl drei Jahre lang fesselte. Sie hat ihre guten und schlechten Tage. Alles hängt von ihrer Stimmung ab und diese besonders von den spanischen und französischen Nachrichten, dem Stande der Fonds und dem Gange ihrer Salzwerke. In schlechter Laune erscheint sie zehn Jahr älter, als sie wirklich ist. Wie es heißt, soll ihre Majestät gleich vielen andern Damen ihres Alters hie und da ein Gläschen trinken. Aber wenn sie heiter und zufrieden ist, so ist sie wirklich eine stattliche Matrone und sticht ihre Töchter ganz aus.

Paris, vom 28. September.

(Elb. Z.) Ein merkwürdiger Prozeß schwebt vor dem Königl. Hofe zu Limoges. Es ist die Frage, ob ein römischer Geistlicher, wenn er seiner Würde freiwillig entsagt, nach Französischen Staatsgesetzen heirathen darf. Herr Vignaud, erst Vicar an St. Marien zu Limoges, dann Kaplan einer Gemeinde des Arrondissements Bellac, jetzt etwa 33 Jahre alt, legte Anfangs dieses Jahres sein Amt nieder, um ein junges Mädchen zu heirathen, mit dem er bereits zwei Kinder gezeugt hatte. Gegen diese Absicht schritt unterm 19. Mai der Königl. Prokurator zu Bellac ein, aber ein Urtheil des dortigen Tribunals erklärt die Opposition zwar der Form nach in der Ordnung und annehmbar, aber für ungegründet. Der Prokurator appellirte und die Sache kam nun bei dem Hofe zu Limoges zur neuen Verhandlung. Der Saal war gedrängt voll; man bemerkte eine Anzahl katholischer und protestantischer Geistlichen. Der General-Prokurator Dümont Saint-Priest vertrat kräftig den eingelegten Appell: „Vor der Französischen Revolution hatten die Kirchengesetze, welche den in Frankreich aufgenommenen Priestern das Heirathen untersagten, Gesetzeskraft; das Concordat hat, indem es die Ausübung des katholischen Cultus wieder herstellte, diese Canones aufs neue sanctionirt. Ginge das Urtheil von Bellac durch, so brauchte ein Priester nur seinen Functionen zu entsagen, um das Recht zu heirathen sich zu erwerben, und welche Gefahren würde dies den Dienern eines Cultus bringen, der zum großen Theil auf der Beichte ruht!“ Dagegen beriefen sich die Advokaten Vignaud's darauf, daß die Französische Revolution die Pflicht des Cölibats abgeschafft, daß das Concordat die Wirkung dieser Gesetze nicht aufgehoben, daß jedenfalls die Charte von 1830, indem sie keine Staatsreligion mehr anerkenne, die Diener des katholischen Cultus dem gemeinen Recht und der natürlichen Freiheit zurückgegeben habe. Nach vierstündiger Berathung waren die Stimmen getheilt und somit mußte die Entscheidung bis nach den Ferien vertagt werden.

Das Stempel-Büreau ist durch die plötzliche Verhaftung des Ober-Aufsehers Lasère in große Bestürzung versetzt worden; derselbe soll täglich für 200 Fr. Stempel, ohne sie in Rechnung zu bringen, verkauft haben.

Algier, 20. Sept. Das Todes-Urtheil über den Sherif Mohamed Ben Achmed und seine Mitschuldigen wurde am 15. September, nach einer Sitzung, die von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends dauerte, gesprochen. Am 16ten legten die Verurtheilten Appell ein, der am 17ten von dem versammelten Revisions-Gerichtshof verworfen wurde. Die beiden Gefangenen wurden am folgenden Tage auf der „Chimère“ nach Cherchel eingeschifft, wo zwei Tage nach ihrer Ankunft die Hinrichtung auf dem Markt, den die Beni-Ferah halten, stattfinden sollte. Es ist Befehl gegeben, daß Alles mit der größten Feierlichkeit geschehe, so daß die Hinrichtung einen recht wirksamen Eindruck auf die Bevölkerung hervorbringen soll. — Mohamed Ben Achmed ist ein Mann von 40 Jahren, nicht sehr kräftig gebaut. Es ist noch zweifelhaft, ob er der ächte Bou-Maza ist, von dem so viel gesprochen worden. So viel aber steht fest, daß er im Tell außerordentlich verehrt wurde, daß er den Titel eines Cherif und sogar Sultan führte, und daß er im Besitz des Siegels Abdel-Kaders war. Er traf zuerst zu Fuß im Lande ein und ging von Tribus zu Tribus, um den Aufstand gegen das Französische Joch zu predigen. Er versammelte etwa 1000 Araber um sich, die zu den Stämmen Beni-Ferah, Beni-Mirah und besonders Beni-Menasser gehörten. Er führte sie selbst an, indem er ein schönes, kastanienbraunes

Roß bestieg und sich mit einem weißen Burnus bekleidete. Neben ihm ritt sein steter Begleiter und Gefährte, Mohammed Ben Zamoun, der eine rothe Fahne trug und beständig ausrief: „Der heilige Krieg, der heilige Krieg!“ Die abergläubische Furcht, welche er einflößte, war so groß, daß bei seiner Verhaftung die Araber, welche Hand an ihn gelegt hatten, sich auf den Boden warfen und „Allah, Allah!“ riefen, um üble Folgen von sich abzuwenden. Als Bou-Maza (wenn er es ist) verhaftet wurde, sprach er blos die Worte: „Ihr habt Gottes Auserwählten verrathen! Geht Ihr so mit einem Sultan um?“ Vor Gericht behauptete er, die Stämme nicht zum Aufruhr angefeuert zu haben, sondern von ihnen zur Theilnahme daran gezwungen worden zu sein. Sein Mitgefangener erklärte, er sei ein Schüler Bou-Maza's und habe mit dem Aufstand gar nichts zu schaffen gehabt. Doch die Zeugnisse und Ermittelungen erwiesen diese Behauptungen als völlig unbegründet.

Paris, vom 29. September.

Das Französische Geschwader unter dem Commando des Admiral Parceval Deschenes ist am 15. September auf der Rhede von Palma angekommen. Im Augenblick des Einfahrens stürzte der Mast des Linienschiffes „Diademe“ zusammen und erschlug im Fallen drei Matrosen.

Einer von Napoleon's Neffen, Peter Napoleon Bonaparte, welcher im Belgischen Antheil der Provinz Luxemburg wohnt und vor kurzem von der Französischen Regierung die Erlaubniß erhielt, sich nach Paris zu begeben, hat dieser Tage das Hotel der Invaliden besucht. An der Spitze seines Generalstabes empfing ihn der General Petit am großen Thore des Hotels und zeigte ihm sodann alle Lokalitäten und Einrichtungen des Invalidenhauses. Peter Napoleon ist einer von den Söhnen Lucian Bonaparte's. Eine ganz besondere Aufnahme hatte zu seinen Gunsten stattgefunden, denn Niemand darf sonst ohne ausdrücklichen Befehl des jetzt nicht in Paris anwesenden Marschalls Soult in die Kapelle St. Jerome eingelassen werden, wo die Ueberreste Napoleon's beigesetzt sind.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. September. Obgleich die neuesten Nachrichten über die Kartoffel-Krankheit in der Rhein-Provinz und Westphalen etwas günstiger und namentlich dahin lauten, daß dieselbe seit dem Eintritt besserer Witterung nicht nur keine weitere Ausdehnung gewinne, sondern vielmehr die kranken Pflanzen wieder zu erstarken scheinen, so ist doch die Besorgniß vor einer verderblichen Theuerung der zum unentbehrlichen Bedürfniß gewordenen Frucht in den stark bevölkerten Fabrik-Gegenden jener Provinzen besonders deshalb noch keinesweges beseitigt, weil Aufträge zum Einkauf bedeutender Quantitäten für ausländische Rechnung daselbst eingetroffen sind. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse und nach dem übereinstimmenden Antrag der betheiligten Provinzial-Behörden haben des Königs Majestät die Kartoffel-Ausfuhr auf der Grenze von Saarbrücken bis Rheine bis auf Weiteres zu verbieten sich Allerhöchst veranlaßt gefunden. — Aus den übrigen Provinzen lauten die Nachrichten über die bevorstehende Kartoffel-Erndte im Allgemeinen nicht ungünstig; vielmehr hofft man in manchen Kreisen auf einen sehr reichlichen Ertrag.

Berlin. (L. Z.) Die Alt-Lutheraner werden nun wohl an vielen Punkten der Monarchie ihre eigenen Kirchen und Geistlichen haben, wie denn am 14. Sept. in Pommern (bei Cöslin) schon der Anfang gemacht ist. Ob das mit so großen Kämpfen unter der vorigen Regierung durchgesetzte Werk der Union unter den jetzigen Umständen noch als in seiner Ganzheit bestehend betrachtet werden kann, dürfte von Manchen bezweifelt werden. Wir haben nun statt wie früher zwei Abtheilungen des Protestantismus, deren drei, nämlich Alt-Lutheraner, Reformirte (die französischen Kolonien) und Unirte.

Berlin. (Die Preuß. Gesetz-Revision.) Wenn die religiösen und politischen Wirren in neuerer Zeit die Aufmerksamkeit jedes Denkenden im hohen Grade auf sich gezogen haben, so hat sich so ziemlich allgemein die Ueberzeugung begründet, daß aus diesen Wirren nicht durch die Verwaltung, sondern nur durch die Gesetzgebung herauszukommen sei. Zeitgemäße Gesetze allein sind der sichere Boden, von welchem aus die Verhältnisse und Zustände des Staats mit Unpartheilichkeit und Kraft durch die Verwaltungsbehörden glücklich geleitet werden können; wohingegen alle Administrativ-Maßregeln, welche sich nicht auf verfassungsmäßig erwogene und erlassene Gesetze stützen, als willkürliche Eingebungen des Augenblicks oder der grade vorhandenen Persönlichkeiten betrachtet werden. Auf die Gesetzgebung also wird vorzugsweise die Thätigkeit der Regierung sich richten müssen, wenn Ordnung in die immer bedrohlicher sich gestaltende Verwirrung gebracht werden soll. Im Februar k. J. werden es aber schon 20 Jahre, als die Gesetz-Revision bei uns angeordnet worden ist und in diesem großen und langgedehnten Zeitraum hat die Revision nichts weiter zu Tage gefördert, als die Verordnung über den Mandats-, summarischen und Bagatell-Prozeß vom 1. Juni 1833; die Verordnung über das Rechtsmittel der Revisions- und Nichtigkeits-Beschwerde vom 14. Dezember 1833; die Verordnung über die Execution in Civilsachen vom 4 März 1834; die Verordnung

über den Subhastations- und Kaufgelder-Liquidations-Prozeß von demselben Tage; das Disciplinargesetz vom 29. März 1844 und der Verordnung über das Verfahren in Ehesachen vom 28. Juni 1844; denn nur diese Verordnungen haben das System der bisherigen Gesetzgebung wesentlich geändert, während die in jenem Zeitraum noch erschienenen, von der Gesetz-Revisionsbehörde ausgegangenen Verordnungen nur minder wesentliche Gegenstände der Legislation berühren und im Ganzen derselben keine Veränderung hervorgebracht haben. Die zuerst genannten vier Verordnungen haben den segensreichen Einfluß auf das Land ausgeübt, namentlich hat die Verordnung über den summarischen Prozeß die Bahn gebrochen zu einem mündlichen und theilweise auch öffentlichen Verfahren und eben deshalb auch Anklang gefunden, obgleich einzelne Bestimmungen derselben einem gerechten Tadel nicht entgangen sind. Zu bedauern bleibt daher, daß die Gesetz-Revision gänzlich in Stillstand gerathen zu sein scheint, da ein rasches Fortschreiten auf der eingeschlagenen Bahn — wie noch neuerlich von dem Kreis-Justizrath Dr. Straß in der Abhandlung „über die Nothwendigkeit und Möglichkeit eines neuen Civil-Prozeßgesetzes" gezeigt worden ist — als ein dringendes Bedürfniß sich darstellt.

In der Nacht zum 23. Sept. ereignete sich in Harburg ein Vorfall, der in der ganzen Stadt mit der größten Indignation betrachtet wird. Eine Bande von Schmugglern, 14 bis 16 Mann stark, lockt zwei Steuer-Aufseher durch das Tragen von Päcken auf einen Hof. Kaum ist dies geschehen, so werden die Thore geschlossen und die Unholde fallen über diese beiden Männer, die nur ihrer Pflicht folgten, her, werfen sie nieder, nehmen ihnen die Waffen weg und mißhandeln sie auf die fürchterlichste Weise durch Schläge mit Schiffshaken und Knitteln und verwundeten sie sogar durch Messerstiche, so daß bei einem der Mißhandelten, der noch dazu Familienvater ist, es noch zweifelhaft bleibt, ob er am Leben erhalten werden wird. Das hiesige Criminal-Amt entwickelt bei der sofort eingeleiteten Untersuchung die größte Thätigkeit. Es haben mehrere Verhaftungen stattgefunden, in Folge deren, dem Vernehmen nach, schon wichtige Eingeständnisse gemacht sind, die zur Ermittelung der Thäter führen.

Theater.

Die Zeitungen und die Theater-Zettel überraschten uns am 3ten eben so unerwartet als angenehm: wir sollten den Hofschauspieler Herrn Louis Schneider und die Königl. Solotänzer Dlle. Polin und Herrn Gasperini aus Berlin sehen, hören und bewundern, doch cela va sans dire, das verstehet sich von selbst. Die Namen der Künstler, ihr wohl verdienter Ruf, sind die sichersten Bürgschaften eines eben so allgemeinen als oft unwillkürlichen Anerkennens ihrer Leistungen. Dabei war ein Akt der Pietät zu üben: es galt, der Wittwe eines früheren nicht unverdienten Mitgliedes hiesiger Bühne wohlzuthun; — und wahrlich, ein volleres Haus sahen wir hier selten; ein genußreicherer Theater-Abend ward uns nicht oft.

Herr L. Schneider, den man eben so allgemein als mit Recht einen genialen Mann nennet, hat sich als dramatischer Künstler vorzugsweise einer Gattung hingegeben, an deren gefährlichen Klippen selbst wackere Talente nur zu oft scheitern, ja zu Grunde gehen. L. Schneider ist Komiker. Drei Frauen und keine hat der geschickte Kettel ursprünglich für sich geschrieben. Das Stück ist eine Posse im eigentlichsten Sinne, in einem — etwas langen Akte. Hatte aber Kettel gar nichts zu besorgen für die wahrhaft ergötzliche Wirkung des theilweise sehr keck aufgetragenen Werkchens, wenn er dessen Ausführung seinen eigenen Händen anvertraute, d. h. wenn er selbst die Rolle des Fritz Flott übernahm, so meinen wir doch: L. Schneider übertrifft ihn. Ein höchst glücklicher Instinkt für das, was schicklich ist, wird Kettel sicherlich abhalten, dessen Grenzen zu überschreiten, in das wüste Gebiet des Gemeinen sich zu verirren, als Künstler also sich — zu verlieren. Schneider vermeidet sogar die Grenzen dieses unästhetischen Feldes, er trägt eigene Poesie in seine Darstellung, er edelt die Posse, ohne daß ihr dadurch nur ein Minimum von komischer Kraft verloren ginge. Als Komiker ist Schneider ein wahrer Künstler, so wie er bei einer universellen Bildung als Schriftsteller in sehr heterogenen Gattungen beinahe immer glücklich und oft genial ist. Als darstellender Künstler zeigen uns seine Bewegungen nicht selten die frische Elastizität einer ersten Jugend, und doch muß Schneider den Funfzigen sehr nahe sein.

Dlle. Polin, eben so reizend als talentvoll und anziehend, Herr Gasperini und beider Polka sind zu bekannte Gegenstände allgemeinster Bewunderung, daß es weiterer Worte bedürfte. Wenn ein wahrhaft naiver Enthusiasmus den anstrengenden Tanz da capo! begehrte, so war es eine laut anzuerkennende Güte des Künstler-Paares, die solchem Wunsche willfahrte.

Eingesandt.

Die 61 Protestirenden, welche sich in No. 118 dieser Blätter gegen Glaubens- und Gewissenszwang erhoben haben, werden ersucht, durch Thatsachen nachzuweisen, wann und wie die angegriffene Richtung ein Streben nach Einführung der Ohrenbeichte, der Inquisition und anderer auf Glaubenszwang abzielender Mittel in unsrer evangelischen Kirche zu erkennen gegeben hat; oder ob irgend wo in unserm Vaterlande ein evangelischer Christ wegen Glaubensansichten, die von der kirchlichen Lehre abweichen, zur Untersuchung gezogen worden ist? So lange eine solche Nachweisung nicht geführt wird, fällt die Verketzerung auf die Kläger zurück. In den jetzigen kirchlichen Bewegungen handelt es sich nicht um Glaubens- und Gewissensfreiheit, die kein Protestant anzutasten gedenkt, sondern um die damit nicht zu verwechselnde Lehrfreiheit. Verlangen etwa die Protestirenden für die Kanzel und für den Katheder eine unbedingte Lehrfreiheit, resp. Lehrwillkür, die an keinen Buchstaben, nicht einmal an den Buchstaben der heiligen Schrift, mithin auch nicht an ihren Inhalt gebunden ist, weil beides sich eben so wenig von einander trennen läßt, als

der Gedanke von dem Wort, das denselben ausspricht?! Die heilige Schrift, welche die in Buchstaben gefaßte christliche Wahrheit enthält, ist der Grund und Boden, von welchem aus der Protestantismus seit dem Speierschen Reichstage sich gegen alle und jede Menschensatzung erhoben hat. Dieses Verhältniß umkehren und behaupten, das Wesen des Protestantismus bestehe darin, vom Standpunkte einer rein subjektiven Geistesfreiheit, d. h. von der Menschensatzung aus gegen allen und jeden Buchstaben, also auch gegen die heilige Schrift zu protestiren, das ist mehr als unwissenschaftlich. Deshalb würde auch der erlassene Protest in sich ganz bedeutungslos sein, wenn er nicht von angesehenen Schulmännern unterzeichnet wäre, die durch ein solches Verfahren in vielen Kreisen nicht geringe Besorgnisse erregt haben. Mögen sie zur Beseitigung derselben offen und frei ihre Stellung zur heiligen Schrift aussprechen und die in Anspruch genommene Berechtigung klarer darstellen, als es in dem dunkel gehaltenen Protest geschehen ist. So viel ist gewiß, daß nach der zu Recht bestehenden Verfassung unsre Schullehrer von Amtswegen verpflichtet sind, unsere Jugend nicht in pantheistischen und deistischen Menschensatzungen, sondern in der christlichen Lehre aus Gottes Wort und nach Luthers Katechismus zu unterrichten, und diese Errungenschaft des Protestantismus unangetastet zu lassen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Oktober	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	2.	336.97'''	335.73'''	335,04'''
	3.	335,22'''	335,97'''	334,80'''
	4.	334,03'''	333.82'''	334.90'''
Thermometer nach Réaumur.	2.	+ 4,0°	+ 12,3°	+ 12,0°
	3.	+ 11,4°	+ 15,6°	+ 12,7°
	4.	+ 10,5°	18,1°	+ 12,6°

Eingesandt.

Die Antwort des Herrn Chefs der Armen-Direktion in No. 119 d. Z. auf die bescheidene Anfrage in No. 118 verstehen wir nicht, da wir inzwischen aus der zuverlässigsten Quelle erfahren haben, daß der rc. Groß seine Abweisung im Krankenhause geklagt hat und dies von dem betreffenden Beamten am 16ten August sogleich angezeigt ist. Davon, daß dies geschehen, hat sich der Herr Chef der A.-D. gleich nach öffentlicher Besprechung dieser Sache in No. 76 der B.-N. vom 22. September überzeugt. Wenn der Herr Chef daher in No. 119 d. Z. vom 3. Oktober dennoch sagt: die Untersuchung des Falles sei erst jetzt eingeleitet, weil es bisher an einer Anklage gefehlt habe, so beruht diese Behauptung entweder auf einem Unterschiede der Wörter „Anklage" und „Anzeige" oder auf einem Vergessen.

Wenn nun ein solcher Irrthum so leicht vorkommen kann, so erscheint es nicht billig, wenn der Herr Chef der A.-D. in seiner Erklärung No. 78 der B.-N. seinem Gegner „absichtliche Entstellung der Wahrheit" und „grobe Verletzung der Sittlichkeit" vorwirft.

An die Stettiner Protestirenden.

Etwas Neues meine Herren, wenn man bitten darf, das Protestiren ist schon da gewesen. —

Die Mitglieder der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde werden zur monatlichen berathenden Versammlung am Montag den 6ten d. M., Nachmittag 5 Uhr präc., im Stadtverordneten-Saal zur recht zahlreichen Theilnahme hiemit eingeladen.

Stettin, den 2ten Oktober 1845.

Der Vorstand der Gemeinde.

Theater.

Mittwoch den 8ten d. Zum Benefiz des Herrn Mende zum ersten Male: Ein deutscher Krieger. Schauspiel in 3 Akten von Bauernfeld. C. Gerlach.

Am Donnerstag den 9ten Oktober findet das angekündigte Concert unter gefälliger Leitung des Herrn Musik-Direktor Dr. Löwe im Saale des Baierischen Hofes bestimmt statt, worüber die Programme das Nähere besagen werden.

Billets a 15 sgr. sind in der kl. Domstraße No. 768, bel Etage, im Hause des Herrn Grosklaas, so wie Abends an der Kasse zu 20 sgr zu haben.

A. Brüggemann, Sängerin.

Publicandum.

Nachdem mit Regulirung der Straße vom Ziegenthor nach dem Parnitzthor Behufs ihrer Pflasterung begonnen ist, darf dieselbe als Schuttplatz nicht ferner benutzt werden.

Uebertretungen dieses Verbots ziehen 1 bis 5 Thaler Geld- oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe nach sich und außerdem werden die abgelagerten Massen auf Kosten der Contravenienten fortgeschafft werden.

Stettin, den 4ten Oktober 1845.

Königl. Polizei-Direktion. Hessenland.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Auguste mit dem Lehrer Herrn W. Stoltenburg hier, beehren wir uns hiemit ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 5ten Oktober 1845.

Lüpke nebst Frau.

Auguste Lüpke,
Wilhelm Stoltenburg,
Verlobte.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Therese mit dem Schiffscapitain Herrn Albert Schubert beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 3ten Oktober 1845.

F. Isabella.

Therese Isabella,
Albert Schubert,
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich
Albertine Hannemann,
Carl Gröning.

Jasenitz, den 4ten Oktober 1845.

Entbindungen.

Die gestern Abend um 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt — statt besonderer Meldung — hierdurch ergebenst an

v. Enckevort-Vogelsang.

Vogelsang, den 2ten Oktober 1845.

Heute wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden. Stettin, den 4ten Oktober 1845.

Zenke,
Special-Direktor der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Todesfälle.

Am 3ten d. M., Vormittags 9 Uhr, starb unser am 25sten Oktober v. J. geborner Sohn Oskar an der Zahnruhr, was wir mit tiefbetrübten Herzen allen unsern Verwandten und Freunden hiermit anzeigen.

Stettin, den 4ten Oktober 1845.

Krause,
Hauptm. und Compagnie Chef im Königs-Inf.-Reg., und Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.



Auf meine frühere Annonce Bezug nehmend, beehre ich mich hiermit ein mir gewordenes Attestat von einer hiesigen städtischen Armenschule beizufügen.

Zu dem 3ten und letzten hier abzuhaltenden Cursus meines Schreib-Unterrichts bitte ich Diejenigen, welche noch Theil daran nehmen wollen, sich gefälligst bald bei mir zu melden.

E. Jaffé née Argé,

Königlich Preußische geprüfte Lehrerin einer nur ihr eigenthümlichen Schreibmethode, wohnt Roßmarkt beim Juwelier Herrn Luckwald.

Attestat.

Madame Jaffé hat die Güte gehabt, sieben Knaben der städtischen Armenschule nach der nur ihr eigenthümlichen Methode unentgeltlich Schreib-Unterricht zu ertheilen. Da ich mit der von derselben in Anwendung gebrachten Methode nicht bekannt bin, so darf ich mein Urtheil nur auf die Resultate begründen, welche nach 10 Stunden genossenen Unterrichts bei den in Rede stehenden Knaben sich herausgestellt haben. Diese aber sind fast überraschend zu nennen. Die von der Madame Jaffé unterrichteten Knaben waren früher eben nicht die besten Schreiber in ihrer Klasse und dennoch verräth ihre jetzige Handschrift einen gewissen Grad von Festigkeit, die, alles ängstliche Nachmalen ausschließend, zugleich eine nicht zu verkennende Geläufigkeit an den Tag legt. Solches bescheinige ich der Madame Jaffé mit dem aufrichtigsten Dank im Namen der von ihr unterrichteten Knaben.

Stettin, den 1sten Oktober 1845.

Leske,
Rektor an der städtischen Armenschule zu Stettin.

Eine Unter- oder 2te Etage von 3 bis 5 Stuben wird sogleich oder zu Neujahr gesucht. Adressen wolle man unter A. Z. in der Zeitungs-Expedition abgeben.

Winterhüte werden nach den neuesten Modellen zu 12 sgr. 6 pf. verändert bei Mathilde Brandt, Grapengießerstraße No. 424.

Stettiner Bier-Halle.

Kommenden Montag Harfen-Concert, wozu einladet
J. N. Herbst.

Ein in guter Nahrung stehendes Material-Geschäft kann sofort veränderungshalber gegen billige Anzahlung überlassen werden. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Täglich frische unabgesahnte Milch Breitestraße No. 345, hinten auf dem Hofe.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 4. Oktober 1845

Weizen,	2 Thlr.	20 sgr.	bis	2 Thlr.	$22\frac{1}{2}$ sgr.
Roggen,	1 „	20 „	„	1 „	$22\frac{1}{2}$ „
Gerste,	1 „	5 „	„	1 „	$7\frac{1}{2}$ „
Hafer,	— „	25 „	„	— „	$28\frac{3}{4}$ „
Erbsen,	2 „	— „	„	2 „	$8\frac{3}{4}$ „

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 4. Oktober 1845.

	Zinsfuss.	Preuss. Cour. Briefe	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	99
Prämien-Scheine der Seeh. a 50 Thlr.	—	—	86
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{7}{8}$	$97\frac{3}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$
Grossh. Pos. do.	4	$104\frac{1}{2}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	99
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{7}{8}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	100	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{8}$	$11\frac{5}{8}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$

Actien.

	Zinsfuss.	Briefe	Geld.
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	202
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	126	—
do. do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{4}$	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Rheinische Eisenbahn	—	$94\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$
do. Prior.-Obl.	4	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	115	—
do. Litt. B.	—	$108\frac{1}{2}$	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	129	—
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	113	112
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	138
Niedersch. Mk. v. c.	4	—	—
do. Priorität	4	$100\frac{3}{4}$	—

Beilage.

Beilage zu No. 120 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 6. Oktober 1845.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für die hiesigen Festungsbauten vor dem Schnecken- und Berliner Thore werden 7 Millionen Mauersteine, Mittelformat, von durchschnittlich 10 Zoll lang, 4⅞ Zoll breit, 2½ Zoll stark, dergestalt erforderlich, daß davon 5 Millionen im Laufe des Jahres 1846 und 2 Millionen im zeitigen Frühjahre 1847 angeliefert werden sollen.

Die Steine müssen mergelfrei, in der Masse gut durchgearbeitet, fest gestrichen, und so regelmäßig sein, wie man es von guten Mauersteinen fordern kann.

Lieferungslustige, sofern selbige mindestens 500 Mille zu liefern im Stande und mit 10 pCt. des Ziegelwerths cautionsfähig sind, werden hiermit zur Submission bis zum 30sten Oktober d. J. aufgefordert, und sind an ihre Gebote bis Ende dieses Jahres gebunden, bis wohin eventuell mit ihnen in nähere Verbindung getreten wird.

Die Steine werden im Verhältnisse von 1 Theil Hartbrand, 2 Theile Mittelbrand, 1 Theil Schwachbrand angenommen, und haben sich die Submittenten unter Einsendung von Probesteinen, mit dem Namen der Ziegelei versehen, welchen jeder Stein bei der Lieferung selbst eingedrückt erhalten muß, über den Preis jeder dieser Steinsorten incl. ordnungsmäßiger Aufstellung unter gehöriger Sortirung dieser 3 Klassen (bei den Wassertransporten auf den speziell anzuweisenden Ablageplätzen an der Oder, bei den Landtransporten auf den betreffenden Baustellen) auszusprechen.

Im Jahre 1846 sind die Lieferungen dergestalt zu bewirken, daß in jedem der 5 Monate Juni bis incl. Oktober ⅕ des pro 1846 treffenden Lieferungs-Quantums, der Rest der Lieferung aber bis Ende Mai 1847, bei Landlieferungen auch während des Winters, eingeliefert werden.

Die schriftlichen Eingaben sind portofrei an den Unterzeichneten zu machen.

Stettin, den 28sten September 1845.

Boethcke, Major und Platz-Ingenieur,
Rödenberg No. 249.

Bekanntmachung.

Für die hiesigen Festungsbauten vor dem Schnecken- und Berliner Thore werden 7000 Tonnen frisch gebrannten Rüdersdorfer Steinkalk erforderlich, deren Abnahme nach Verlangen des Posten-Offiziers entweder im gelöschten Zustande mit 12½ Cubicfuß pro Tonne oder in vollen Tonnen zu 4 Berliner Scheffel erfolgt.

Lieferungslustige, welche mindestens 1000 Tonnen zu liefern im Stande und mit 10 pCt. des Kalkwerths cautionsfähig sind, werden hiermit zur Submission bis zum 30sten Oktober d. J. aufgefordert, und sind an ihr Gebot bis Ende dieses Jahres gebunden, bis wohin eventuell mit ihnen in nähere Verbindung getreten werden wird.

Die Lieferung soll dergestalt erfolgen, daß in jedem der 6 Monate Mai bis incl. Oktober 1846 etwa ⅛ des ganzen Quantums, das verbleibende Viertel der Lieferung aber im April und Mai 1847 eingeliefert wird.

Die portofrei an den Unterzeichneten einzureichenden Submissionen haben den Preis pro Tonne incl. Transport zur Baustelle anzugeben, und wird nur noch bemerkt, daß für die Conservation der Tonnen durchaus keine Sicherheit gestellt werden kann, es daher Sache der Lieferanten bleibt, die Tonnen baldigst zurückzunehmen. Stettin, den 28sten September 1845.

Boethcke, Major und Platz-Ingenieur.

Sand-Lieferung.

Die Lieferung von 200 Schachtruthen groben Sand nach dem Rathsholzhofe soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Zur Entgegennahme der desfallsigen Forderungen steht der Termin am 9ten Oktober c., Vormittags 11 Uhr, hier auf dem Rathssaale an.

Stettin, den 28sten September 1845.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Eine Hütungsfläche von 400 Morgen soll zur Wiesennutzung eingerichtet und die Arbeit dem Mindestfordernden überlassen werden. Der Licitations-Termin hiezu steht im Rathssaale am 10ten k. M., Vormittags 11 Uhr, an. Stettin, den 29sten September 1845.

Die Oeconomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Reparatur resp. Instandsetzung der Wasser-Ablage bei Damm soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf Freitag den 10ten Oktober, Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten angesetzt, wozu qualificirte Unternehmer hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Anschlag und Bedingungen vor und im Termine hier eingesehen werden können.

Alt-Damm, den 1sten Oktober 1845.

Der Forst-Kassen-Rendant Karow.

Lieferungs-Bekanntmachung.

Die nächstjährige Lieferung von Lebensmitteln für die Kranken des hiesigen Garnison-Lazareths, als: 1. Bäckerwaaren, 2. Fleisch, 3. Colonial- und Material-Waaren, 4. Victualien, soll im Wege der Submission an zuverlässige Unternehmer überlassen werden. Zur Annahme und Prüfung desfallsiger versiegelt einzureichender schriftlicher Offerten nebst Natural-Proben haben wir einen Termin auf Montag den 20sten Oktober c., Morgens 9 Uhr, in unserm Sessions-Zimmer im Garnison-Lazareth angesetzt, woselbst auch schon früher der ungefähre Bedarf und die Lieferungs-Bedingungen eingesehen werden können.

Stettin, den 4ten Oktober 1845.

Königliche Lazareth-Kommission.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Maitrank. Ferner die Herstellung der Dessert-Backwerke zu Caffee-, Punsch- und Theegesellschaften. Zweite Auflage.
Quedlinburg bei Ernst. Preis 5 Sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Bei A. Hofmann & Comp. in Berlin erschien so eben vollständig und ist in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben, in Stettin in der Unterzeichneten:

E. Sue: Der Ewige Jude.

Ausgabe für das Deutsche Volk.
10 Bände. 8. Preis 3 Thlr.
Eine bessere und billigere Ausgabe dieses berühmten Werkes existirt nicht.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

In unserm Verlage erschien so eben:
Verbesserter und Alter

Kalender für 1846,
auch kleiner Hauskalender genannt à 5 Sgr.

welcher dieses Jahr auch die Declination der Sonne enthält.
Mit dem Portrait Bogislav X., Herzogs von Pommern, à 6 Sgr.
Weiße des Papiers, schöner Druck und Vollständigkeit des Inhalts zeichnen diesen Kalender vor allen übrigen dieser Gattung aufs Vortheilhafteste aus.

Ferd. Müller & Co.,
Buchhandlung
im Börsengebäude.

Bei M. Lengfeld in Köln ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Stettin in Unterzeichneter zu haben:

Der geschickte Franzose,
oder
die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen
französisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen.
Von einem praktischen Schulmanne.
Zweite Auflage.
Eleg. geb. Preis 5 Sgr.

Dieses Werkchen, von einem im Lehrfach erfahrenen Manne geschrieben, dessen übrige Sprach- und Unterrichtsbücher in vielen Tausend Exemplaren verbreitet, und in den meisten Schulen Deutschlands 2c. eingeführt sind, ist nach einer ganz neuen und leichten Methode bearbeitet, wodurch der Lernende, ohne Hülfe des Lehrers, in den Stand gesetzt wird, die französische Sprache in ganz kurzer Zeit zu erlernen. Der rasche Absatz der sehr starken ersten Auflage in kaum 9 Monaten, ist der beste Beweis für die Brauchbarkeit des Buches.

Der
geschickte Engländer,
oder
die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen
englisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen.
Vom Verfasser des geschickten Franzosen.
Eleg. geb. Preis 6¼ Sgr.

Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg.
(C. F. Gutberlet) in Stettin,
gr. Domstrasse No. 667.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Alle diejenigen, welche an das von dem Kaufmann G. H. Klockenberg hieselbst am 12ten Juli d. J. aus dem Maler Suckerowschen Concurse erstandene und am 1sten August d. J. wieder an den Schuhmachermeister Conrad hieselbst verkaufte, an der Langenfährstraße unter No. 37 hieselbst belegene Haus c. p. aus der Besitzzeit des Kaufmanns Klockenberg dingliche Ansprüche und Forderungen machen zu können sich berechtigt halten sollten, werden auf den Antrag des Schuhmachers Conrad hiedurch geladen, solche in einem der auf
den 10ten und 24sten Oktober, und den 7ten November d. J., jedesmal Morgens 10 Uhr,
angesetzten Liquidations-Termine vor dem Stadtgerichte hieselbst speciell und glaubhaft anzumelden, bei Vermeidung der in termino den 21sten November d. J., gleichfalls Morgens 10 Uhr, zu erkennenden Präklusion.
Datum Greifswald, den 24. September 1845.
(L. S.) Direktor und Assessores des Stadtgerichts.
Dr. Teßmann.

Subhastationen.

Freiwilliger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgericht Stettin soll das am Klosterhofe auf der Herrenfreiheit hieselbst belegene, den minderjährigen Kindern des Regierungs-Büreau-Assistenten Mahnke zugehörige, auf 6800 Thlr. abgeschätzte Haus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am
30sten Dezember 1845, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Pyritz soll das dem Mühlenmeister Eduard Neubauer zugehörige, vor dem Bahnschen Thore daselbst sub No. 440 belegene Mühlengrundstück, die sogenannte Mittelmühle, bestehend aus einer Wassermühle und einer Windmühle nebst Wohngebäuden und dazu gehörigem Acker und Wiesen, auf 7319 Thlr. 9 sgr. 10 pf. abgeschätzt, zu-

folge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, am

4ten März 1846, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Auktionen.

Auktion

am 8ten Oktober c., Nachmittags 3 Uhr, Oberwiek No. 47 c über

9 milchende Kühe

Stettin, den 2ten Oktober 1845.

Reisler.

Am 21sten Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Aktien-Speicher No. 50 im Souterrain: 1142 Stücken havarirtes Blauholz für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 23sten September 1845.

Königl. See- und Handelsgericht.

Auction

über circa **600 Tonnen Fett- und Slohering** am Dienstag den 7ten d. M. im Salzhause durch den Makler Herrn W. Friederici.

Auction

über **25 Fässer Eisme Rosinen**, Prima-Qualität, lagernd im neuen Packhofsgebäude, am Donnerstag den 9ten Oktober c., Vormittags 10 Uhr, durch den Mäkler Herrn W. Friederici.

Auktion

am 11ten Oktober c., Vormittags 11 Uhr, auf der neuen Mühle, Oberwiek No. 88, über: 3 Arbeitspferde, 2 Kühe, 1 Holsteiner Wagen, 1 Holzwagen, 1 Wasserwagen, Ackergeräth, Sielenzeug, so wie eine Zeugrolle, Hof- und Stall-Utensilien. Reisler.

Bekanntmachung.

Das vom Tischlermeister Bressel bewohnte Haus — dem Schützenhause gegenüber — soll behufs des Abbruchs an den Meistbietenden in dem am 10ten d. M., Vormittags 10 Uhr, im Rathssaale anstehenden Termine veräußert werden.

Stettin, den 3ten Oktober 1845.

Die Oekonomie-Deputation.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Guts-Verkauf.

Das $1\frac{1}{2}$ Meilen von Anklam auf der Chaussee nach Berlin belegene freie Allodial-Rittergut Rathebur mit dem daran gränzenden Vorwerk Marienthal, die zusammen über 3000 Morgen Areal haben, wovon über 2000 Morgen guter kleefähiger Acker, der Lehm und Mergel in reicher Menge hat, so wie über 450 Morgen 2schnitt. schöner Wiesen, nebst großen Moderbrüchen und bedeutendem Torfstich, sollen aus freier Hand mit oder ohne Inventarium verkauft werden. Die baaren Gefälle betragen über 400 Thlr., die Abgaben dagegen sind gering.

Die Güter können jederzeit von den geehrten Herren Käufern besichtigt werden, so wie die Uebergabe sofort erfolgen kann. Ein Angeld von 30,000 Thlr. wird gewünscht. Das Nähere hierüber ist auf gefällige Anfragen vom Dominium Rathebur, oder vom Herrn Zimmermann in Friedland, Mecklenburg, zu erfahren.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Bretter-Verkauf.

Einige Meilen von hier stehen circa 3 bis 400 Block-Bretter zum Verkauf. Näheres bei

J. F. Ewest, Baumstraße No. 984.

Holländ., Schweizer und Sahnen-Käse in schönster Qualität empfehlen bei Parthien und einzeln billigst

Brötzmann et Fiedler.

Seegras- und Roßhaar-Matratzen

sind wieder vorräthig und empfiehlt erstere von $1\frac{2}{3}$ Thlr. an F. Roeper, Tapezier, Schulzenstr. No. 336.

Wir verkaufen das auf dem Rathsholzhofe stehende

a) buchen Klobenholz die Klafter zu 8 Thlr.,

b) kiefern zu $5\frac{1}{2}$ Thlr.

Die Anweisungen ertheilt der Rendant Neumann.

Stettin, den 24sten September 1845.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Cylinder, Dtzd. $17\frac{1}{2}$ sgr., so wie Glaswaaren aller Art am billigsten bei A. Siebner, Mönchenstr. 459.

Wir empfingen einen Posten von circa 1000 Centner Königsberger Siederei-Syrup in Commission, den wir billig verkaufen. Schreyer & Co., Frauenstraße No. 906.

Sahnen-Käse, sehr fett und groß,

a Stück 5 sgr. bei

Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Frisch abgestochene Südseethran-Fässer sind einzeln und in Parthien stets zu haben bei R. Stadion et Co.

Meine Blumen-Fabrik

ist mit neuen geschmackvollen Blumen jeder Art gut assortirt. Zur Begünstigung des geehrten Publikums empfehle ich meine Fabrikate im Detail-Verkauf zu Engros-Preisen. J. C. Ebeling, Schuhstr. No. 857.

Neuen Isländ. Breitfisch

offerirt **Julius Rohleder.**

Dachlatten

von sehr schöner Qualität habe ich so eben noch eine neue Sendung erhalten, und verkaufe solche hier bei mir und auf der Anwandterschen Ablage am Dammschen Wege zu sehr billigen Preisen.

Podejuch, den 30sten September 1845

F. Didier.

Den letzten Transport bester Schlesischer Gebirgs-Kräuter-Butter in Kübeln von 16 bis 30 Pfd., so wie besten Schweizer und Sahnen-Käse empfing und verkauft billigst Joh. Fr. Lebrenz,

Krautmarkt- und Hakenstraßen-Ecke No. 973.

Ein Waaren-Repositorium und Ladentisch, so wie auch 10 Stück Branntwein-Lager-Fässer mit zinnernen Hähnen sollen sehr billig verkauft werden Fischmarkt- und Aschweberstraßen-Ecke No. 958—960, 2 Treppen hoch.

Die Ankunft unserer in Leipzig gekauften Waaren zeigen wir hiermit ergebenst an, und führen als ganz besonders empfehlenswerth an:

neue Winter-Rock-Zeuge,

neue Winter-Beinkleiderzeuge, wobei eine große Auswahl von billigen Buckskins in schönen Mustern, sowie

neue Cachemir- und Sammet-Westen.

Auch ist unser Lager in Tuch und sämmtlichen Herren-Garderobe-Artikeln vollständig assortirt.

Draeger & Klee.

Wir sind im Besitz unserer Leipziger Meßwaaren und empfehlen

eine reiche Auswahl der **neuesten und elegantesten Mäntelstoffe,**

in Wolle, Wolle und Seide, auch ganz Seide,

seidene Stoffe in mehr denn 100 Nüancen, die Robe von 8 Thlr. an,

neueste wollene Stoffe, für Haus-, Gesellschafts- und Ballkleider,

eine neue Art wollener **Umschlagetücher und Shawls** für den Herbst.

J. Lesser et Co.

Burnousse

neuester Façons empfingen und empfehlen

J. Lesser et Co.

Meine neu Leiziger Meßwaaren habe ich bereits empfangen, welches ich einem hochgeehrten Publikum mit dem Bemerken ergebenst anzeige, daß mein Lager nunmehr mit den allerneuesten und geschmackvollsten Gegenständen, welche für diese Saison erschienen sind, auf das Reichhaltigste assortirt ist. Allen mich beehrenden Käufern werde ich die Preise auf das Billigste zu stellen suchen.

A. Hirschfeld,

Breitestraße No. 345.

Havanna, Bremer und Hamburger Cigarren in größter Auswahl, abgelagert und möglichst billig, empfiehlt

C. F. Mäntzel,

Schuhstraße, dem Schauspielhause gegenüber, und Kohlmarkt unter den Stiepen.

So eben erhielten wir eine Sendung



Herren-Hüte



in Seide und Filz, welche ihrer gefälligen Form wegen besonders zu empfehlen sind.

D. Nehmer & Comp.,

Roßmarkt No. 698,

zunächst der Wasserkunst.

Beachtenswerthe Anzeige.

Wenngleich die Preise der Seidenstoffe bedeutend gestiegen sind, so habe ich doch in der Leipziger Messe Gelegenheit gehabt,

eine bedeutende Parthie **Mailänder Taffet,**

echt Venetianische **Moirés** und

schwarze **Kleider-Atlasse**

von einem Italienischen Seidenwaaren-Fabrikanten billig an mich zu kaufen; und da mir nur darum zu thun ist, einen großen und bedeutenden Absatz zu erzielen, so werde ich, mit einem sehr geringen Nutzen vorlieb nehmend, obige Artikel noch viel billiger verkaufen, als es bisher der Fall gewesen.

Jeder mich beehrende Käufer wird sich von der Wahrheit überzeugen.

A. Hirschfeld,

Breitestraße No. 345.

$3\frac{1}{2}$ sgr. pr. Pfd.

neue grosse Rosinen

bei Wilhelm Faehndrich,

kl. Dom- und Bollenstraßen-Ecke,

so wie Frauenstraße No. 908.

Würfel-Zucker,

raffinirt aus reinem indischen Zucker, habe ich in Commission und empfehle davon

No. 1 à 7 sgr.,

No. 2 à $6\frac{1}{2}$ sgr.,

bei 5 Pfd billiger. Wilhelm Fähndrich,

kl. Dom- und Bollenstrassen-Ecke,

so wie Frauenstrasse No. 908.

Durch den Empfang der auf letzter Leipziger Messe gekauften Waaren ist unser

Tuch-, Buckskins- und Herren-Garderobe-Lager

auf das Vollständigste assortirt.

Cords & Jahn,

Reifschlägerstraße No. 126.

Von Hasen, Rebhühnern und Krammetsvögeln erhalte ich wöchentlich zweimal Zusendungen und empfehle selbige besonders frisch und schön, auch nehme ich stets Bestellungen auf Hochwild entgegen.

W. Venzmer.

Sahnenkäse in vorzüglicher Güte, so wie Schweizer Käse in Broden empfing wieder und empfiehlt billigst

J. Schwolow.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um mit unserem

Manufacturwaaren-Lager

in möglichst kürzester Zeit gänzlich zu räumen, verkaufen wir von heute ab sämmtliche nur durchaus neue und moderne Waaren **zu und unter den Fabrikpreisen.**

Wir enthalten uns jeder Anführung von Preisen, versichern jedoch, dass dieselben **wirklich auffallend billig** gestellt werden.

Bertinetti et Co.,

Grapengiesserstrasse No. 415.

Neue Verdami Citronen empfing und empfiehlt

G. L. Borchers.

Auf dem Pfarrhofe zu Rosow steht eine frischmilchende Kuh nebst Kalb zum Verkauf.

Dampf-Maschinen-Caffee.

Diesen bereits so vielseitig angepriesenen Caffe brenne ich auf einer neuerdings erfundenen, dem Zweck entsprechendsten Maschine, und empfehle davon einem hochgeehrten Publikum in täglich frischer Waare, das richtige Pfund von 32 Loth,

No. 1 a 10 sgr,

No 2 a 8 sgr.,

in ganzen und halben Pfund-Paqueten mit meinem Pettschaft versiegelt.

Wilhelm Fachndrich,
kl. Dom- und Bollenstraßen-Ecke,
so wie Frauenstraße No. 908.

Klares Brennöl a Pfd 4 sgr.,

bei 5 Pfd. billiger, empfiehlt

Carl Betsch, gr. Wollweberstraße No. 565

Von dem billigen Fussdeckenzeuge habe ich wieder Vorrath. Eduard Nicol, Heumarkt No. 136.

Ich empfehle eine große Auswahl Glacé- und Waschhandschuhe in allen Farben, so wie auch Tragebänder in verschiedener Elasticität, Schleepse, Cravatten, Chemisettes, Halskragen und Manchetten, Reisekissen, Ober- und Unterbeinkleider, so wie alle in dies Fach einschlagende Artikel. Ich verspreche bei guter Arbeit die billigsten Preise. Eben so werden Bestellungen von außerhalb aufs Pünktlichste ausgeführt. Gleichfalls übernehme ich Reparaturen aller Art; auch werden bei mir Handschuhe gewaschen und gefärbt.

G. Ueckermann, Handschuhmacher,
Reifschlägerstraße No. 51.

☞ Pianoforte's ☜

in neuer höchst geschmackvoller Form, wie sie bis jetzt noch nicht hier waren, sind wieder in größter Auswahl vorräthig bei C. Herrosé.

☞ Die Engl. Concertflügel, ☜

welche ich vorräthig habe, verkaufe ich von heute ab, um Platz zu gewinnen, so billig, wie nie wieder welche zu haben sein werden. C. Herrosé.

Therese Knoevenagel, geb. **Rückarl,**

besucht zum erstenmal den Stettiner Herbstmarkt mit einem vollständigen Lager nach den neuesten Modellen gearbeiteter Winterhüte in Sammet, Seide und allen Modestoffen, Putz- und Negligé-Hauben und mehreren dahin einschlagenden Artikeln (die beliebten, zweckmäßigen Chausseurs in reicher Auswahl, von 1 Thlr. an,) und bittet, das ihr so langjährig in den Frühjahrsmärkten geschenkte Vertrauen auch ferner ihr zu erweisen, und der reellsten Bedienung versichert zu sein.

Verkaufslokal im Hause des Restaurateurs Herrn Müller in der kleinen Domstraße No. 685, part. links.

☞ Feinsten echten Jamaica Rum seltener Schönheit, das ¼ Anker 5 Thlr., die ½-Flasche 15 sgr., ¼-Fl. 7½ sgr. bei C. A. Schwarze.

Fortepianos,

neue, mit und ohne Eisenplatte, so wie auch gebrauchte sind wiederum vorräthig in der Frauenstraße No. 879.

Meine auf der Leipziger Messe eingekauften Herren-Mode-Waaren habe ich bereits erhalten und empfehle davon ganz besonders: eine große Auswahl der neuesten Palletot-, Rock- und Beinkleiderstoffe, so wie ein reichhaltiges Sortiment der elegantesten Westenzeuche in Sammet, Seide, Cachemir rc.

Auch übernehme ich von jetzt ab die Besorgung einer schnellen, pünktlichen Anferrigung moderner Herren-Anzüge in meinem Hause durch einen zu diesem Zwecke von mir engagirten sachkundigen Mann.

Friedr. Marggraf,
Grapengießerstraße No. 170.

Ein starker Bolle, Oldenburger Race, steht zum Verkauf bei Julius Schmidt, Bollin.

Vermiethungen.

Eine Stube nebst kleines Schlafkabinet nach vorne heraus, parterre, Holzgelaß, jedoch ohne Küche, ist Pelzerstraße No. 806 zu vermiethen.

Kuhstraße No. 290 ist sogleich ein Pferdestall zu zwei Pferden zu vermiethen.

Zur Vermiethung sind frei in meinem Hause große Oderstraße No. 17:
parterre: ein zum Comtoir geeignetes Zimmer,
2 Treppen hoch: mehrere Pièçen und erforderlichen Falls Küche und Zubehör, und
die oberste Etage, bestehend aus 2 a 4 Stuben, Alkoven, Küche und Zubehör,
im Speicher No. 47:
eine Parterre-Stube nebst Kammer.

Carl August Schulze.

Wegen unverhofft schleuniger Abreise von hier wird auf Kupfermühle No. 10 eine recht freundliche Parterre-Wohnung von 3 Stuben nebst allem Zubehör zum 1sten November c. oder 1sten Januar oder 1sten April k. J. zu vermiethen frei.

Rosengarten No. 276 ist die 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen.

Schulzenstraße No. 177
ist ein Laden nebst Hinterstube, in welchem ein Posamentier-Geschäft betrieben, an einen ruhigen Miether sofort zu vermiethen.

Auch kann daselbst ein freundliches Quartier von zwei Stuben, Kammer, Küche nebst sämmtlichem Zubehör sofort überlassen werden.

Große Wollweberstraße No. 590 a wird zu Michaelis d. J. die 2te Etage, bestehend in 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör, zur anderweitigen Vermiethung frei.

Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist
eine zweifenstrige Stube, nach vorne 3 Treppen hoch belegen, ohne Möbel für 5 Thlr. zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist in der zwei Treppen hoch belegenen Etage
ein großes Zimmer, elegant decorirt, nebst Entree, ohne Möbel
am 1sten Oktober zu vermiethen.

Wenn es gewünscht wird, kann noch ein Zimmer dazu gegeben werden.

Große Lastadie No. 185 ist die 2te Etage zu vermiethen.

Die untere Etage Speicherstraße No. 73 (Gasthof zum goldenen Stern), von 2 auch 3 Stuben, mehreren Kammern nebst Zubehör, 1 Stall zu 40 Pferden nebst Bodenraum, soll vermiethet werden. Das Nähere erfährt man daselbst.

Eine hübsch möblirte Stube im Hause Mönchenstr. No. 474, 2 Treppen hoch, ist sogleich zu vermiethen.

Rosengarten No. 303 ist parterre eine möblirte freundliche Stube mit Kabinet an einen einzelnen ruhigen Miether zum 1sten November zu überlassen.

Eine möblirte Stube ist sogleich zu vermiethen Baumstraße No. 1022.

Frauenstraße No. 904 ist eine Wohnung von 5 heizbaren Pièçen nebst allen bequemen Wirthschaftsräumen zum 1sten April 1846 zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 557 ist zum 1sten November eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, zwei Kammern, Küche nebst Zubehör zu vermiethen; dasselbe eignet sich auch zu einem Ladengeschäft. Näheres eine Treppe hoch zu erfragen.

Einige Böden und eine Remise sind zu vermiethen Aktienspeicher No. 50 durch Carl August Schulze.

Pladrin No. 114 b ist die Parterre-Wohnung, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Holzstall und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten Januar zu vermiethen.

Verschiedene Wohnungen sind im Speicher No. 46 und 47 und Pladrin No. 117 b miethsfrei. Das Nähere bei Carl August Schulze, gr. Oderstr. No. 17.

Schulzenstraße No. 340 ist die 2te Etage, bestehend in 4 heizbaren Stuben nebst allem Zubehör, zum 1sten Januar 1846 zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Wohnung ist jetzt am grünen Paradeplatz No. 537. **C. Rückforth**, Vergolder.

Die Verlegung meiner Wohnung von der Fuhrstraße No. 845 nach der kl. Domstraße No. 764, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. E. Erbguth.

Meine Wohnung ist jetzt Bollenstraße No. 787, eine Treppe hoch, und empfehle ich mich ferner, wie bisher, als Lehrerin in allen feinen weiblichen Arbeiten, wie auch im Nähen ergebenst. Henriette Seidler.

Vom 1sten Oktober ab wohne ich in der Grapengießerstraße No. 170, beim Kaufmann Herrn Marggraf, und bitte meine geehrten Kunden, mich auch daselbst mit ihren gütigen Aufträgen erfreuen zu wollen.

August Jauer,
Schneidermeister aus St. Petersburg.

Seit dem 1sten Oktober wohne ich Frauenstraße No. 891, bei dem Büchsenmacher Herrn Glöde, in dem frühern Hause des Kaufmann Herrn Weidner.

J. G. Wegner, Maler.

Meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Reifschlägerstraße nach der Beutlerstraße No. 57 verlegt habe, und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch hier zu Theil werden zu lassen. Stettin, den 1sten Oktober 1845.

J. G. Meusch, Buchbindermeister.

Vom 1sten Oktober wohne ich Fischmarkt- und Aschweberstraßen-Ecke, im Hause des Herrn Gollnisch.

Wittwe Engelmann, Hebamme.

Wohnungs-Veränderung.

Vom 1sten Oktober ist meine Wohnung nicht mehr Magazinstraße, sondern Rosengarten No. 275, welches ich einem hochgeehrten Publikum und meinen werthen Kunden hierdurch ergebenst anzeige.

Mathias Becker, Tischler-Meister,
Rosengarten No. 275.

Die wohlbekannte Wasch- und ächte Färbe-Anstalt für Handschuhe, sowie das Reinigen von Herren-Tuchkleidern, ist von nun an Fuhrstraße No. 645 zu finden. Ich bitte ein werthgeschätztes Publikum, das mir seit vielen Jahren geschenkte Zutrauen auch hier übertragen zu wollen. Stettin, den 1. Oktober 1845.

V. Marstaller,
Handschuhmacher und chirurg. Bandagist.

Meine Wohnung ist jetzt Kohlmarkt No. 432, im Hause des Sattler Herrn Stöter.

J. Strohfeld, Kleidermacher.

Das Comtoir von W. Koch ist von heute ab gr. Lastadie No. 84, eine Treppe hoch.
Stettin, den 1sten October 1845.

Ich wohne jetzt Breitestraße No. 358, im Hause des Schmiedemeisters Herrn W. Dreyer.

Dr. Knapp, Regiments-Arzt.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein gut gesitteter Knabe kann sogleich als Lehrling eintreten beim Buchbinder C. A. Bindemann, Kohlmarkt No. 615.

Geübte Näherinnen, die das Handschuhnähen erlernen wollen, melden sich bei H. Roch, Fabrikant Französischer Handschuhe, Mönchenbrücke No. 193.

Ein Lehrling wird gesucht für die Buchbinderei und Liniir-Anstalt von Ph. Collignon.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Da wir unser bisheriges Geschäft gänzlich aufgelöst haben, so ersuchen wir höflichst unsere geehrten Herren Debitoren, die uns schuldigen Beträge baldigst an uns in unserer Wohnung zu bezahlen.

Hügel & Hertzog,
Breitestraße No. 352.

Eine elegant gebauete Bretterbude ist Krautmarkt No. 1026 im Laden zu verkaufen oder zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen.

Myrthenkränze werden in meiner Blumen-Fabrik geschmackvoll und billig angefertigt.

J. C. Ebeling, Schuhstraße No. 857.

Am 11ten Oktober wird mein Geschäft, Feiertage wegen, geschlossen sein. S. A. Fränkel.

Jeden Tag extra feine Gänsesülze a Portion 5 sgr.
Zierholz, Koch, Frauenstraße No. 891,
Altböterberg-Ecke.

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Kabinet, parterre oder eine Treppe hoch, wird in der Nähe des Bollwerks oder am Bollwerk von einem einzelnen Herrn gesucht. Das Nähere sagen die Herren Bernsée et Sohn, Klosterhof No. 1160.

In der Schuh- und Stiefel-Fabrik
gr. Oderstraße No. 14
sind fertige Tanzstiefel von 2 Thlr. 15 sgr. und Tanzschuhe von 1 Thlr. 20 sgr. in allen Größen vorräthig und werden in kürzester Zeit angefertigt. Gleichzeitig empfehle ich wasserdichte Korkstiefel von doppeltem Kalbleder, als ganz vorzüglich zur Erwärmung der Füße.

Ergebenste Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich meine beiden Häuser Mühlenstr. No. 130 und 131, worin seit Jahren unter der Firma

J. W. G. Rasch & Sohn

ein Waaren-Geschäft betrieben, dem Herrn Carl Gerloff käuflich überlassen habe.

Indem ich für das vielfach mir geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank abzustatten nicht verfehle, füge ich die Bitte hinzu, dies auf meinen Herrn Nachfolger gütigst zu übertragen. Wittwe Rasch.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, werde ich das Geschäft in ähnlicher Art für meine Rechnung fortsetzen und mich bemühen, durch billige und prompte Bedienung das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben suchen. Greifenhagen, den 1sten Oktober 1845.

Carl Gerloff.

Meinen werthen Kunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich das von mir geführte Tischlergeschäft unter heutigem Datum meinem Bruder, dem Tischler-Meister Mathias Becker, übergeben habe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke ich und bitte, dasselbe auch auf meinen Bruder zu übertragen.

Stettin, den 1sten Oktober 1845.

Carl Engelmann's Wittwe.

Das Dampfschiff „Prinz von Preußen" geht vom Montag den 6ten Oktober
alle Montage von Stettin nach Swinemünde und
alle Sonnabend von Swinemünde nach Stettin,
und wird in der Zwischenzeit zum Bugsirdienst verwendet werden. Stettin, den 2ten Oktober 1845.

H. Rohden.

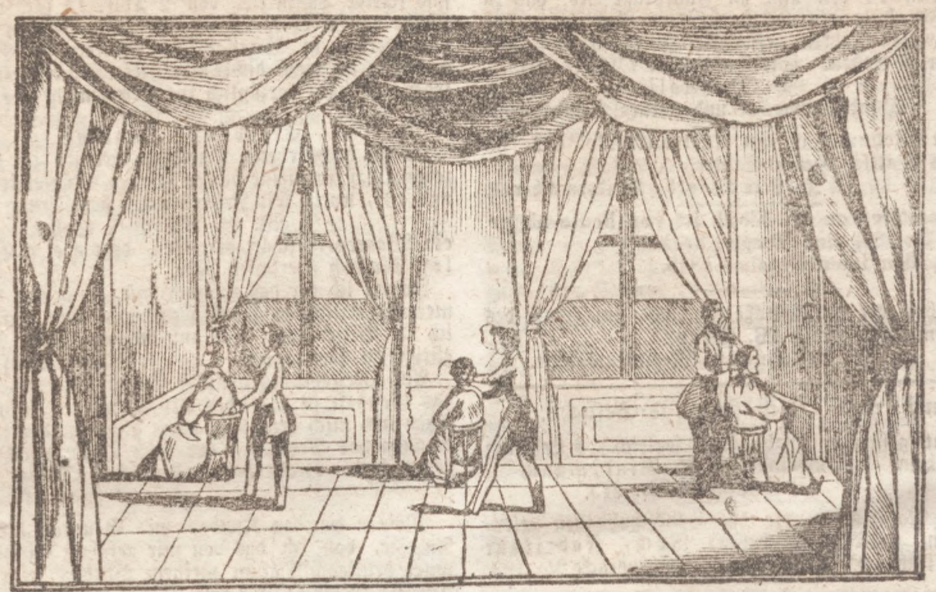
Da mein Unterricht begonnen hat, so ersuche ich diejenigen, welche hieran noch Theil zu nehmen wünschen, sich gütigst bald bei mir, gr. Wollweberstr. No. 590 b, zu melden. A. Weymar, Lehrer der Tanzkunst.

Zur Theilnahme an einem Privat-Unterricht, der Vorbildung für die mittleren Klassen des Gymnasiums oder der Friedrich-Wilhelms-Schule bezweckt, werden noch mehrere Knaben im Alter von 7--9 Jahren gewünscht. Auskunft giebt der Oberlehrer Dr. Glagau, Louisenstraße No. 730.

Eine Werkstätte nebst Wohnung für einen Feuer-Arbeiter wird gesucht. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adresse unter W. B. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Der Salon pour la coupe et la frisure des cheveux,

am Rossmarkt No. 698,



zunächst der Wasserkunst,

wird jeden Tag von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr und an Ball- und Gesellschafts-Abenden bis 9 Uhr geöffnet sein.

Für Damen:

Abonnement-Billets zum Frisiren à Dutzend 2 Thaler.

Für Herren:

Abonnement-Billets zum Haarschneiden und Frisiren à Dutzend 1 Thaler.

D. Nehmer & Comp., Coiffeurs de Paris.

Der Mechanikus J. Höffke hieselbst hat mir, Unterzeichnetem, ein künstliches Bein gefertigt, vermöge dessen ich den Mangel meiner verlorenen Gliedmaßen auf das Zweckentsprechendste zu ersetzen vermag; ich bin dem Verfertiger dafür sehr dankbar und kann ihn als einen tüchtigen Mechanikus empfehlen.

Seiffert, Oberlandesgerichts-Kanzlei-Diätar.

Ich empfehle besten Schuhmacher-Hanf.

Albert Brehmer, Seilermeister.

Wer einen alten noch brauchbaren eisernen Kochheerd zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse mit Angabe des Preises unter K. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Ein einzelner Herr, welcher den ganzen Tag über nicht zu Hause, wünscht zum 1sten November, wenn möglich auch gleich, ein kleines möblirtes Zimmer zu miethen. Adressen unter sub L. A. beliebe man in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sind mehrere Droschken, Chaisewagen und Pferde zu verkaufen, und ist daselbst auch eine Wohnung nebst Stallung zu vermiethen. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir zu erfragen.

Zur gütigen Beachtung.

Einem hochgeehrten Publikum erlauben wir uns die ganz ergebenste Anzeige, daß wir unsern

Winter-Garten

wieder eröffnet haben, und um recht zahlreichen Besuch bitten.

Gleichzeitig empfehlen wir unser reichhaltiges Lager Harlemmer und Berliner Blumenzwiebeln, sowie unser in Blüthe stehendes vorzügliches Georginen-Sortiment, auch bemerken wir, daß fortwährend reife Ananas, blühende Veilchen, Ericen, Heliotrop und viele andere blühende Topfgewächse bei uns vorräthig sind.

Groß & Bayer in Grabow.

Hiemit warne ich Jedermann, der Mannschaft meines Schiffes Earl of Fife etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

William Scott.

Geldverkehr.

Ein Kapital von 20,000 Thlr. wird zur ersten Hypothek und zu mäßigem Zinsfuß auf ein auswärtiges Grundstück gesucht, dessen Werth 50,000 Thlr. beträgt. Selbstdarleiher werden gebeten, ihre Adresse sub Z. s. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.